

Billigste Preise.
Reelle Bedienung.

portofrei unverzollt (der Landdirekten Baar-Einkauf zu nach-)

portofrei, Verpackung gratis
elegant verpackt, 1-ma Qual.
Congo fl. Ko. fl. 2.60
Kaisermelange Ko. fl. 3.30
Literfass „ 4.20
pr. 4 Literfass „ 4.20
4 Lfs. fl. 4.70 u. „ 4.00
neue Waare per h. fl. 2.70 u. „ 2.40
sehr feine
1 Ko. Inhalt „ 2.50
2 „ „ 4.15
1.25 und extra „ 1.40
per 5 Ko. „ 2.25
30 St. Inh. „ 2.05
Dosen = 5 Ko.-P. „ 4.05

Anerkennungs-Zuschriften,
in den meisten, selbst kleineren

erhält Jedermann auf
Hamburg.

Grasse Nr. 15.

letzteren Namen mit vollstem
ankheit gibt, in welcher diese
en. In den hartnäckigsten Fäl-
rch diese Pillen unzählige Male
21 kr., 1 Rolle mit 6 Schach-

portofreier Zusendung:
fl. 40 kr., 4 Rollen 4 fl.
als eine Rolle kann nicht

en dieser Pillen für ihre wie-
kheiten bedanken. Jeder, der

en wieder:

or nachkommen kann. Von dieser mei-
ich Sie, zum Wohle aller Leidenden
en und ersuche gleichzeitig wieder um
ollen Pillen und zwei Stück chine-
nderer Hochachtung ergebener
Alois Novak, Obergärtner.

In der Voraussetzung, dass alle Ihre
Güte sein dürften, wie Ihr be-
samm, der in meiner Familie meh-
reren ein rasches Ende bereite-
meines Misstrauens gegen sogenannte
Dosen, zu ihren Blüthenreinigung-Pil-
len Hilfe dieser kleinen Kugeln mein
idial-Leiden zu bombardieren. — Ich
keinen Anstand, Ihnen zu gestehen,
nach vierwöchentlichem Gebrauche
ist und ich im Kreise meiner Be-
auf's Eifrigste anempfehle. Ich habe
einzuwenden, wenn Sie von diesen
doch ohne Namensfertigung — Ge-
Hochachtungsvoll C. v. T.
1881.

Wundsalz von A. W. Bulrich. Ein
vorzügliches Hausmittel
gestörter Verdauung, als: Kopfweh,
Rampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-
etc. 1 Packet 1 fl.
1 Flasche 60 kr.

Wundschweiss. 1 Schachtel 50 kr.

stets vorrätig.

angekündigte in- und ausländische
chen Artikeln auf Verlangen prompt

vorherige Geldsendung oder

Postanweisung) stellt
mesendungen.

Pränumerationspreise:
Die „Berzava“ erscheint jeden
Sonntag und kostet mit freier
Postsendung oder Zustellung
in's Haus:
ganzzährig fl. 4.80
halbjährig „ 2.40
vierteljährig „ 1.20
Einzeln Nummern 10 kr.
Man pränumeriert am Einschich-
ten mittel Postanweisung bei
der Adm. d. d. „Berzava“.
Literarische Beiträge und An-
zeigen werden bis längstens
Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine
Berücksichtigung — Manuskripte
werden nicht zurückgestellt.
Unsere Adresse: „Die Berzava“
bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschitzer Wochenblatt.

Inserate
werden gegen Voranbe-
zahlung in allen Landes-
sprachen angenommen und kosten die
die spaltige Zeile oder deren
Raum bei einmaliger Einschalt-
ung 5 kr., bei mehrmaliger Ein-
schaltung 4 kr. — Stempelgebühr
für jede Einschaltung 30 kr.
Tiefer Sprechsal und Eingeh-
sender die Seite 10 kr.
Inserate übernehmen in Wien
die Anzeigen Expeditionen: Ra-
dolt Roffe, Hainlein & Rogler
(Otto Wack), Alois Cappel, W.
Tines, Heinrich Schall, A. Dan-
neberg, und Moriz Stern. In
Budapest A. B. Goldberger.
In Frankfurt a. M. G. L.
Laupe & Co. In Paris die
Agence Havas Rue Notre-Dame 34

Nr. 15. Reschitz (Südungarn) 10. April 1887. XII. Jahrg.

Reschitz, 10. April.
Die tiefe Trauer der Charwoche ist vorüber. Man freut sich die ganze Christenwelt und ein Zabel durchzieht den ganzen Erdenrund, denn am heutigen Tage besiegte das Gute das Böse, an diesem Tage wurde die Menschheit der Fesseln des Lasters entledigt, an diesem Tage triumpht der Geist zum erstenmale über schaudernde Tyrannie, an diesem Tage wurde vom Himmel der ganzen Menschheit das Recht zur ewigen Seligkeit verliehen. Jesus Christus ist auferstanden, und mit ihm sind all seine Lehren zu neuem Leben erwacht; die Verkündigung der Seeliliebe, die Liebe zum Nächsten wurde nur von diesem Augenblicke angefangen für die ganze Menschheit fruchtbringend und legte eine sichere Basis derselben zur geistigen Vervollkommenung, zur Fortentwicklung der menschlichen Würde und zu der aus dieser entspringenden Freiheit.

Dies Alles haben wir dem göttlichen Erlöser zu verdanken, der durch seine unäuglichen Leiden und durch seinen Tod uns nicht nur erlöst hat, sondern uns hierdurch auch alle belehrt, daß wir bei Verfolgung einer erhabenen Idee trotz Schmach und Ungenug, trotz unverdienter Leiden nicht unmutig werden mögen, sondern in der Richtung, die uns unser gutes Gewissen vorschreibt, beharren sollen, denn der Geist muß früh oder spät zum Siege gelangen.
Das Osterfest, als Fest der geistigen Erwachung, fällt zusammen mit dem Erwachen der Natur. Dieser Umstand mag symbolisieren, daß der Geist es ist, der auch die todte Scholle zu beleben im Stande ist, daß ohne Geist jede Kraft für die Ewigkeit verloren bleibe, und dieses Erdenrund kein Heim für Menschenglück sein könnte. In der That, wie uns auch die Geschichte hierfür Beweise liefert, fällt das geistige Erwachen einzelner Nationen mit dem Erwachen der Natur zusammen. Die Ideen der Freiheit sind die Blüten des Geistes, deren Knospen der Schein der Frühjahrs Sonne entfaltet. Auch in unserem geliebten Vaterlande entfaltete sich dieser zu den herrlichsten Blüten, deren Früchte zu genießen — Gott gebe es — uns in Frieden gegönnt sei.
Der Friede, so nach außen, wie nach innen, möge andauernd sein, auf daß sich der Ausruf dieses größten

Ungarn: „Ungarn war nicht, sondern wird sein“ verwirklichen möge. Doch zur Verwirklichung dieser Worte ist der Friede allein nicht ausreichend; wir müssen unter der Dauer desselben mit vereinten Kräften zur Wohlfahrt des Vaterlandes unser Scherlein beitragen; wir müssen uns befeßigen, sehr mit Klagen die Zeit zu verbringen, sondern thatkräftig eingreifen, wo es die Nothwendigkeit erheischt; wir müssen unsere eigenen Interessen gut in's Auge fassen, ein nüchternes Urtheil fällen in den gegebenen Verhältnissen und nicht in die Ferne schweifen, da wir das Gute zu Hause bewirken müssen.

Wir wünschen, daß der durch die Erlösung erlangte geistige Sieg ständig bleibe in allen Gauen unseres geliebten Vaterlandes, und daß wir — gleich der Natur im Frühjahr — stets zu neuem, schönerem Leben erwachen mögen. Glück auf!

Historisches über die Oäern.

Ostern, das Fest der Auferstehung Jesu, hat wahrscheinlich seine dentliche Benennung von dem Feste der Göttin Ostara, welches die alten Sachsen zu derselben Zeit zu feiern pflegten, in welche das christliche Osterfest fällt. Mit dem Kultus, der jener Frühlingssöttin vor Einführung des Christenthums gewidmet wurde, hängen die Namen der Osterwälder, Osterberge und die Gewerbe des Osterwebers, des Osterwäfers, der Osterer etc. zusammen, welche in der Heidenzeit das Neuerwachen der Natur, heutzutage aber gemäß christlicher Auffassung die Reinigung, Erfrischung und Neugeburt der Seele symbolisieren.

Die ersten Christengemeinden jüdischer Abkunft begingen, zugleich mit dem von ihnen beibehaltenen jährlichen Passahmahl, am 14. Nisan auch das Andenken an das letzte Mahl Christi, den folgenden Tag widmeten sie der Erinnerung an den Tod Christi, den dritten dem Andenken an dessen Auferstehung. Die Heidenchristen dagegen begingen die Jahresfeier der Auferstehung an einem Sonntag, dem sie zur Jahresfeier des Leidens und Todes Jesu einen vorbereitenden Fast- und Fasttag vorhergehen ließen, zu welchem sie einen Freitag ausersehen.

Erst gegen Ende des 2. Jahrhunderts wurde diese Verschiedenheit der Feier Gegenstand des Streites zwischen den verschiedenen Kirchen und das nicäische Concilium (325) bestimmte, daß das Auferstehungsfest hinfort von allen orientalischen Gemeinden an einem Sonntage, das Leidensfest am Freitag vorher begangen werden soll. Die Anhänger der jüden-christlichen Osterfeier bezeichnete man mit dem Ketzernamen „Quartodecimani“ oder „Tessareskaidesiten“. Der Friede des Auferstehungsfestes ging schon früh ein vorbereitendes Fasten voran, dessen Dauer (die sogenannte Quadragesima) anfangs sehr verschieden, bei einigen ein oder mehrere Tage, bei anderen 40 Stunden war. Die Kirche empfahl zugleich für diese Vorbereitungszeit fleißiges Bibellesen, Wohlthätigkeit, Beseelichkeit, die christlichen Kaiser pflegten in ihr eine Anzahl von Gefangenen zu begnadigen, manche christlichen Herren schenkten einigen ihrer Sklaven die Freiheit. Das Fasten galt als die beliebteste Taufszeit, auch nahm die Kirche an demselben die reuigen Gefallenen wieder auf.

Die Bedeutung des Festes, sowie der Umstand, daß nach ihm alle übrigen Feste berechnet wurden, führte dahin, daß man mit dem Osterfeste das Kirchenjahr begann. Nach Art der jüdischen Festbestimmung machte der 8. Tag (die Osterostave) den Beschluß des Fastens. Diese und die vorhergehende Woche bildeten zusammen die 15 Oftertage, eine hohe Festzeit. Später bildete sich für die Frier des Festes in der abendländischen Kirche folgende Praxis.

Der Osterfeier ging ein vierstägiges strenges Fasten voran, welches am Mittwoch begann. Der Palmsonntag, mit welchem die Osterwoche, oder Osterwoche begann, galt dem Andenken an den letzten Einzug Jesu in Jerusalem. Am Mittwoch der großen Woche wird noch jetzt in Rom in der byzantinischen Kapelle das „Miserere“ gefungen. Der fünfte Tag der Gründonnerstag, wurde schon in der alten Kirche zum Andenken an die Einsegnung des heiligen Abendmahls gefeiert, der sechste Tag, der Charfreitag, zum Andenken an die Leiden und den Tod Christi. Der letzte Tag der großen Woche, der Ofterionabend oder große Sabbath, war in der alten Kirche ein allgemeiner Fasttag, bestimmt zur Vorbereitung

FEUILLETON.

Das Bägger Wunder.

Erzählung von Koloman Mikszáth. Uebersetzt für die „Berzava“ von B. Sp.

Klein ist der Bägger Bach, das schmal gewordenen Silberband umrahmt ein breiter Sandstreifen; der glitzernde Sand wieder, welchen die Elfen der Volksfage mit ihren kleinen Füßchen glätten, wird von einem nimmer enden wollenden Weidenhain umgürtet.
In der Bägger Mühle kann man nicht mahlen. Der Hof ist mit Säcken überfüllt. Ungeduldige Männer, Frauen, aus Gözon, Csoltz, sitzen an der Bäggy, unweit der Mühle, und erwarten das Wasser. Kommt es nicht, werden sie sich schon helfen. Kocsipál Gyuri, der Müllerburke, stahl schon aus dem Majorner Friedhofe die Todtenbahre, da die Verbrennung derselben ein untrügliche Mittel ist, um von den Himmelsmächten — den Regen zu erzwingen.

Es ist auch von Nothen, daß dies seine Wirkung habe; denn obwohl die Schleusen geschlossen sind, sammelt sich in der Wehre die ganze Nacht hindurch nur soviel Wasser, das das Mühlenrad nur ein bis zwei Stunden im Gange erhält. Aber was ist das für so viele; bis die Reihe am den letzten Sack kommt, ist er schon längst verschimmelt. Jedermann ärgert sich, nur die Müllerin, die wundervolle Bér Klára, geht lächelnd auf und ab zwischen den Mahlenden, trotzdem, daß durch die heurige Dürre sie den größten Schaden erleidet. Wenn dies so weiter fort dauert, geht der Bägger Müller zu

Grunde, besonders wenn er noch lange bei den Soldaten bleibt, denn der Pacht ist groß und die Frau bleibt Frau, wenngleich eine goldene Schaur sie umgürtet.

Diese Ansicht kann die Frau des Piller Mihály aus Gözon unmöglich unerrwidert lassen: „Es hängt immer Alles von der Frau ab, nicht wahr, Timár Zsófi? Obwohl ich für die Müllerin meine Hand nicht in's Feuer lege, denn das rothe Haar, ja das rothe Haar — rede ich recht, meine liebe Zsófi?“

— Nein, Zsófi nein! Sie ist ein gutes Weib, wenn sie auch schön ist.
— Siehst auch was mit Deinem ewig verhäulten Gesicht!

— Ich war dabei, als ihr Mann fortging, wie beweinte sie ihn; hundertmal umarmte sie ihn.

— Aber liebes Kind, jede kluge Frau trägt so ihren Rock, daß die farbige Seite nach außen kommt. Also, sie nahmen zärtlichen Abschied?

— Der Müller fragte die Frau Klára: Wirst Du mir auch trenn bleiben? Bér Klára erwiderte: Eher flieht der Bägger Bach aufwärts, bevor mein Herz sich von Dir wendet.

— Die Bäggy, aufwärts? lachte Frau Piller spöttisch. Hörst Gélyi János, an das halte Dich.

Die Uebrigen lachten auch. Wir bräuchten nichts anderes, als daß dies bisschen Wasser auch noch umkehre. Armer Bägger Bach, kann daß er abwärts fließen kann; der Sand wird ihn heut oder morgen ohnedies ganz verstopfen. Jeder unterhält sich gut über den Bach und der Müllerin Gelächte. Nur Gélyi János nicht. Er erröthete bei den Worten der Frau Bogát, zog den Hut tief in die Stirne, jedoch nicht so tief, daß er unter dem

selben hervor nicht den Zinn hätte überblicken können, über welchen die Müllerin Wäsche zum Trocknen ausbreitete. Die Strahlen der Sonne tänzeln auf dem Zinn und wo sie das nasse Leinen küssen, dort wird es weißer. Auch aus den Augen des Gélyi János fallen die Strahlen dorthin. Bér Klára's Gesicht röthet sich von ihnen.

Ob sie es wahrnahmen, die mahlenden Weiber, das Hin- und Herhauen? Wie denn nicht! — Beiprechen sie es auch? — Freilich! und was einmal ihre Zunge verbrät, schwarzet sich angeblicklich. Doch sehr nur, als ob die Weiber in der Schnelligkeit diese schwarze Wolke durch ihr Gespräch herbeigeleckt hätten: Der Himmel verdunkelte sich. Nun Leute aus Gözon, Majorner, heute Abends bewegt sich noch das Mühlenrad. Gegen 4 Uhr fiel der Regen in Strömen, selbst die Furchen schwallen zu Wägen an; der Kocsipál Gyuri ist doch kein Narr, daß er die Todtenbahre verbrannte. Drei Tage und drei Nächte hindurch drehte sich das Mühlenrad, der Vorrath wurde immer geringer, am dritten Tage Abends waren nur mehr die zehn Säcke Weizen des Gélyi János übrig.

Hat die junge Frau dies nicht absichtlich gethan, damit er am längsten bleibe? Wenn sie aber nur scherzte? Wenn ihr Liebägelin nichts, als eine Magienblüthe war, die auf jeden Vorübergehenden fällt, von welcher aber Niemand einen Zweig brechen kann, weil die Blüthe zu hoch ist. Er konnte das Erschreinen der schönen Müllerin kaum erwarten. „Hörst Du Bér Klára, wir sind allein geblieben, es war schön von Dir, daß Du mich als Letzten liehest.“

— Nicht ich war es, die Dich hier gelassen, in der Mühle gebührt das Vortrecht den Alten, antwortete Bér Klára beleidigt und kehrt ihm den Rücken.

auf die Taufe, welche von der Nachmittagszeit an ertheilt wurde. Am Abend versammelte sich die Gemeinde zu einem feierlichen Nachmittagsgottesdienst, Ostervigilie, der bis zum Ostermorgen dauerte. Jetzt zeichnet sich der Osterjonnabend in Rom durch die Taufe und Konfirmation der Neubekehrten im Lateran, und durch die große Messe in der sizilianischen Kapelle aus. In der päpstlichen Kapelle wird das Feuer und das Osterlicht geweiht; alle Familien lassen das Ostermahl segnen, welches in einer Suppe, einem Bladen und einem gerösteten Zickeln besteht. Auch werden an diesem Tage in der römischen Kirche die Ampeln in den Gotteshäusern mit frischem Del versehen, alle Kerzen ausgelöscht und frische geweiht und angezündet.

Der Osterjonnabend wurde schon in der alten Kirche als Freudenfest begangen, vor Sonnenaufgang schöpft man stillschweigend aus einem Flusse Wasser, welches vor Krankheiten und Ungeheuern schützen sollte. Die Christen empfangen sich früh Morgens mit dem Osterkusse und dem Ruf „Surrexit!“ (er ist auferstanden), worauf der Begrüßte antwortete „Vera surrexit“ (er ist wahrhaftig auferstanden). Die vom Papste vollzogene Handlung des Osterlammenessens verlor sich im Verlauf des 13. Jahrhunderts.

Zur Bogsaner Richterwahl.

Reschiza, 9. April.

Unseren in Nr. 13 gebrachten Artikel über die Boglauer Richterwahl müssen wir trotz der Entgegnung der „Resizaer Btg.“ in Nr. 13 vollinhaltlich aufrechterhalten und nochmals betonen, daß der Leitartikel in Nr. 11 desselben Blattes wirklich auf tendenzlöser Verstellung der Thatsachen beruhte. Um die Sache unseren Lesern ganz klar zu stellen, müssen wir einige Details aus dem Vorspiele der Boglauer Richterwahl anführen.

Es ist eine Thatsache, daß dem Hrn. Rus das Richteramt während seiner Amtstätigkeit schon öfters Malen löstig wurde demzufolge er schon lange vor der Wahl mehrmals resigniren wollte. Ueberdies erregte seinen Mißmuth auch noch die Opposition, welche bei der Neuwahl gegen ihn entstand, und deshalb erklärte er vor dem Oberstuhlrichter neuerdings, daß er das Richteramt unter keiner Bedingung annehmen wolle. Trotzdem aber als er sah, wer der Gegenkandidat ist, versammelte er seine Parteigenossen, aus deren Mitte eine Deputation zum Oberstuhlrichter entsendet wurde, welche dann von demselben die schon bekannte Antwort erhielt. Am weiteren Verlaufe dieser Angelegenheit sah Hr. Rus wieder ein, daß er seine besonderen Chancen hat, zum Richter erwählt zu werden, und da er sich von den Gemeindegemeinschaften doch nicht ganz fernhalten wollte, erklärte er sich bereit, unter dem neuen Richter die Cassierstelle anzunehmen. Dies geschah aber seinen Parteigenossen nicht und drängten ihn dazu, das von uns erwähnte Schreiben an den Oberstuhlrichter zu richten, in welchem er erklärt, daß er auf die Cassierstelle nun auch verzichte und im Allgemeinen ihm seine Candidatur oder Richtercandidatur gleichgiltig sei und dieselbe ganz der Willkürmeinung des Oberstuhlrichters anheim stellt. Wir sehen nun, daß das Vorgehen

des Herrn Rus vollkommen inkonsequent war, und daß der Oberstuhlrichter durchaus nicht wortbrüchig geworden ist, da er ihn ja durch diese Enunziation vom Vorhalten dispensirt.

Trotzdem, daß Hr. Rus in seinem Schreiben von der Richterstelle buchstäblich nicht zurückgetreten ist, resignirte er thatsächlich nach Auffassung eines jeden nüchtern denkenden Menschen doch, was auch der nun nochmals angeführte Umstand beweist, daß, als am Wahltag der Herr Oberstuhlrichter vom Hrn. Pfarrer Zsian in Bezug der Candidatur des Hrn. Rus interpellirt wurde, er die Antwort gab, daß genannter Herr resignirte und somit nicht candidirt werden konnte. Herr Zsian stellte sich mit dieser Antwort zufrieden, lehrte später mit Herrn Rus zurück, ohne die Antwort des Oberstuhlrichters zu desavouiren, was er aber allerdings gethan hätte, wenn er thatsächlich nicht resignirt haben würde.

Die Erklärung des Hrn. Rus beeinträchtigt somit unsere Behauptungen nicht im Mindesten, denn wir sagten nicht, daß er buchstäblich, sondern daß er thatsächlich resignirte, was hiemit genügendweise erwiesen wurde.

Das Vorgehen des Herrn Oberstuhlrichters war also ganz korrekt, umso mehr, da er — um den mißliebigen Folgen eines Parteihasses vorzubeugen — einen gänzlich außer Partei stehenden Mann zu kandidiren genöthigt war.

Wir sagten auch, daß die Ausführungen der „Resizaer Btg.“ in Bezug des Fadelzuges ebenfalls auf tendenzlöser Verstellung der Thatsachen beruhen; das diesbezügliche Dementi erwarten wir noch immer. Warum wurde denn nicht auch dies dementirt? Da doch die „Resizaer Btg.“ sich nicht genug anlassen konnte über das diesbezügliche Vorgehen des Oberstuhlrichters, mit welchem er — nach ihrer Meinung — die bürgerliche Freiheit bedrohte.

Da wir nun diese Angelegenheit in das richtige Licht gestellt haben, wären wir mit dem Correspondenten der „Resizaer Btg.“ fertig geworden; gegen den Redakteur selbst aber müssen wir einen ganz andern Ton anschlagen. Wo es jenem Herrn an vernünftigen Gründen ermanget, wird er logengrob und glaubt damit Jemandem zu imponiren. Jener Herr sollte es schon wissen, daß man mit Grobheiten die öffentliche Meinung nicht einzuschütern vermag; vielmehr zur wohlverdienten Verschlingung Anlaß bietet. Wir bedauern nur jene weiteren Kreise, auf welche sich jener Herr so gerne beruft, und bei seinen Auslassungen fortwährend pocht; doch sind wir überzeugt, daß auch diese früher oder später in Bezug der Prinzipien jenes Herrn zu einer besseren Einsicht gelangen werden.

Mit Vorliebe betont jener Herr auch, daß er uns ignorirt, (trotzdem aber findet er es für gut, unseren Artikel in Nr. 14 „Ueber Bogatellgerichtsbarkeit“ nicht zu ignoriren und regt am 7. April im Nachtrabe dasselbe an, was wir schon am 3. d. M. angeregt haben)

dies gereicht uns nur zur Ehre, und wir werden niemals trachten, uns seinem Gefallen verdient zu machen. Doch wir werden ihn nicht ignoriren, sondern werden stets auf der Hut sein, werden ähnliche Auslassungen immer in die gebührenden Schranken zurückweisen und werden so frei sein, ihn noch auf so manchen journalistischen Schnitzer aufmerksam zu machen. Einen solchen Schnitzer haben wir nun jetzt auch die Ehre vorzuführen. Wer nur den primitivsten Begriff von journalistischem Anstande besitzt, weiß, daß man Namen solcher Personen nicht nennt, viel weniger an den Pranger stellt, sie zu blamiren trachtet, die aus Vertrauen zu einem Blatte irgend eine Angelegenheit richtig zu stellen trachten. Was thut aber in solch' einem Falle der Redakteur der „Res. Btg.“? Er nennt den Namen des Einsenders, persiflirt jenen, nennt ihn einen Strohhalm, trotzdem er nebst dessen Unterschrift, der übrigens Hr. Remoján, der Pfarrer von Bassiova ist, auch noch die Unterschriften zweier hervorragender Boglauer Bürger sieht, und zum Schluß veröffentlicht er trotz seiner Objektivität den Artikel nicht. Diese Herren werden es sich wohl vergehen lassen, in Zukunft der „Resizaer Btg.“ ihr Vertrauen zu schenken.

Wochen-Chronik.

*. Unseren geehrten Lesern röm.-kath., evangelischer und israelitischer Confession, wünschen wir recht angenehme, frohe und glückliche Osterfesttage!

* Die Auferstehungsfeier wurde gestern Abends 6 Uhr unter den üblichen Ceremonien feierlichst begangen, und nahmen an derselben sämtliche Korporationen unseres Ortes, sowie eine große Zahl Adächtiger Theil. Ehrenomherr, Anton Bartl, pontificirte nebst Assistentz des hiesigen Caplans und Sr. Hochw. des Hrn. Paul Magyari aus Lugos bei der Feierlichkeit.

† Affentirung. Die hierortige Affentirung, welche am 5. d. M. begann, wurde am 7. d. beendet. Täglich befanden wurden insgesammt 81 Mann, von welchen 61 in die gemeinsame Armee und 20 in die Honvédarmee eingereiht wurden. Der Präses der Affent-Commission, Hr. Hedwig Böß, waltete taktvoll seines Amtes und seinem Eifer ist es zu verdanken, daß die hierortige Affentirung so schnell vor sich gegangen ist. Ueberhaupt können wir nicht umhin, an dieser Stelle unserer Freude obdem Ausdruck zu verleihen, daß Hr. Hedwig Böß, der für unser Comitai schon so viele nützliche Dienste leistete, nun wieder in Aktion getreten ist und seine bewährte Kraft wieder dem Gemeinwohl widmet.

‡ Bankett. Die Oberverwaltung gab am 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Casinosaale zu Ehren der hier weilenden Affent-Commission ein Bankett, zu welchem außer der Commission und den höh. Beamten der Oberverwaltung auch noch das Oberstuhlrichteramt, die Geistlichkeit, die Aerzte, die Gemeindevorsteherung und die Kreisnotäre geladen wurden. Den Reigen der Toaste eröffnete Hr. Civilpräses Hedwig Böß mit einem ungarischen Toast auf die gastfreundliche Staatsbahn; weiter toastirten noch Hr. Oberstuhlrichter Cornel v. Bodhradsky ebenfalls ungarisch auf den Hrn. Civilpräses; Hr. Oberförster Demel im Namen der Oberverwaltung auf die Affentcommission und Hr. Major

Der stark gebaute Burische verstellte ihr den Weg und seine schönen großen Augen brannten ihm vor Liebeskrankheit.

— Geh' nicht hinein! Ich will Dir nur sagen, daß ich schon seit 4 Tagen hier bin mit Wagen und Pferden, das Futter ist verbraucht, meine Pferde sind hungrig, gib mir von Deinem Boden einen Bund Grummet.

— Auch zwei.
— Mich aber dürstet es seit zwei Jahren nach einem Kuß von Dir, lispelte er, während seine Augen sich nicht satt sehen konnten an dem Lilienleib, welcher zu brechen schien unter der Wucht der gesprochenen Worte. Klára gib mir einen Kuß!

— Nicht einmal einen halben, Gélyi János. Einstens war ich Dein Lieb und gab Dir keinen, und jetzt bin ich das Weib eines Anderen.

Ein Seufzer rang sich aus Gélyi János Brust.
— So möge der Himmel Dein rothes Haar strafen, das mir wieder meine Ruhe raubte! —

Sie ging in das Haus, verperete sogar die Thüre. Unjonst wartete Gélyi János, sie kam nicht mehr heraus; — doch siehe, wer wischt die herblich feuchten Fenster ab? —

János bemerkt sie dort.
— Nun, Frau Meisterin! Wann wird denn mein Weizen zu Mehl? fragte er, zum Fenster tretend, mit leisem Spott. —

— Aus dem, mein Lieber, wird nur Grütze, — erwiderte mit schelmischem Lächeln die Mälerin. — Oder meinst Deine Sack, nun, die Hälfte ist schon fertig. —

Gélyi János biß sich in die Lippen und stammelte verwirrt:

— Und die andere Hälfte?
— Wird auch in ein-zwei Stunden fertig und dann kannst in Gottesnamen gehn.

— Wenigstens so lange lasse mich in Dein warmes Zimmer ein. Ich vergaß meine Pelzjacke zu Hause — und jetzt ist's mir so kalt.

Klára erbarmte sich seiner, bat er doch in so traurigem, klagendem Ton. Auch war es wirklich kalt, denn selbst im Zimmer zitterte Klára, als sie Folgendes erwiderte:

— Kannst herein kommen, aber nur dann, wenn Du Dich schön benimmst. —

Raum sagte sie dies, war Gélyi János schon im Zimmer — oh! wenn er doch nie wieder heraus müßte. Welch liebes Weibchen, wie zierlich ist Alles an ihr, ihr Gang, ihre Redeweise, ihr Lächeln, mit einem Worte, Alles — Alles. —

Wenn man doch den Weizen nur recht lange malen würde. — Da kam ihm etwas in den Sinn; flugs war er beim Mälerburschen. An seinem Pfeifen konnte er ihn auch in der Dunkelheit erkennen; eben lehnte er am Gitter. —

— Du Kocsipál Gyuri! Dir gehört meine Flöte, wenn der Mälerstein stehn bleibt und sich bis zum Morgen grauen nicht bewegt. —

— hm! Wir haben aber sehr viel Wasser. — —
— Sage der Mälerin, Ihr habt nicht genug, und schließe die Schleusen.

Der Lärm der Kreisel und des Mehlbeutels über-tönte die halblaut gesprochenen Worte, — aber Kocsipál Gyuri verstand sie doch. —

— hm! — Dann aber schlägt das Wasser über die Wehr.

— Das sei nicht Deine Sorge. Du bekommst noch meinen seidenen Tabaksbeutel.

— Sammt Raumnadel und Stahl?
— Sack und Pack! — —

Als er die Schleusen schloß, blieb er stehn und wartete. Billeicht wird der Stillstand des Rades die Mälerin aufmerksam machen; sie kommt dann und läßt es in Gang setzen! — —

Lange kam Niemand. Auf einmal erschallte auch das Kerzenlicht im Zimmer. — In der tiefen Stille konnte man hören, wie wenn weit — weit weg ein Schlüssel sich im Schloß gedreht hätte. — —

Kocsipál Gyuri verzog höhnisch lächelnd seinen Mund und als er den krausen Kopf schüttelte — schienen seine grinsenden kleinen Zähne so, als flatterte ein weißer Schmetterling in dunkler Nacht. — — — — —

Gegen Mitternacht sammelte sich sehr viel Wasser in der Mälerwehr, und zwischen zwei seltsamen Berglehnen staute es sich, schwoh an, überschwemmen konnte es aber nicht. Eine Zeit lang schlug es rauschend an die Wehre und an die Ufer, — dann aber besann es sich eines Bessern — und lehrte ruhig um. — —

Eben taucht der Mond auf und zieht sein Silberhaar dem Bägger Bach entlang.

Der Wind braust auf vor Verwunderung, er blieb doch um es zu lösen, und siehe, er hat es aufgeschreckt. Die Weiden, das Riedgras, die Haselnstraucher brugen, zitternd ihre Häupter und höhnlich lispeln sie sich zu: „Aufwärts fließt der Bägger Bach!“ — — —

Chre, und wir werden nie-
Gefallen verdient zu machen.
icht ignorieren, sondern werden
werden ähnliche Auslassungen
n Schranken zurückweisen und
ch auf so manchen journalistischen
machen. Einen solchen Schnitzer
die Chre vorzuführen. Wer
riff von journalistischem An-
man Namen solcher Personen
an den Pranger stellt, sie zu
Vertrauen zu einem Blatte
richtig zu stellen trachten. Was
der Redakteur der „Ref. Ztg.“?
s Einsenders, persifliert jenen,
n, trotzdem er nebst dessen Un-
Dr. Remošan, der Pfar-
noch die Unterschriften zweier
Bürger sieht, und zum Schluß
Objektivität den Artikel nicht.
sich wohl vergehen lassen, in
g. ihr Vertrauen zu schenken.

Chronik.

den Vatern röm.-kath., evange-
Confession, wünschen wir recht
liche Osterfeiertage!
ngsfeier wurde gestern Abends
Ceremonien feierlichst began-
nben sämtliche Korporationen
große Zahl Andächtiger Theil.
r 11, pontificirte nebst Assistenz
Sr. Hochw. des Hrn. Paul
ei der Feierlichkeit.
ie hierortige Affentirung, welche
de am 7. d. beendet. Tanglich
mit 81 Mann, von welchen 61
und 20 in die Honvédarmee
Präsident der Affent-Commission,
e taktvoll seines Amtes und
danken, daß die hierortige Af-
sich gegangen ist. Ueberhaupt
n dieser Stelle unserer Freude
en, daß Hr. Hedwig Böß,
so viele nützliche Dienste leistete,
rten ist und seine bewährte
wohl widmet.
berverwaltung gab am 7. d.
n Casinosalle zu Ehren der
mission ein Bankett, zu wel-
n und den höh. Beamten der
das Oberstuhltrieramt, die
e Gemeindevorsetzung und die
en. Den Reigen der Toaste
bedeutung Böß mit einem unga-
freundliche Staatsbahn; weiter
stuhltrichter Cornel v. Pod-
sich auf den Hrn. Civilprä-
el im Namen der Oberver-
mission und Hr. Major

ber schlägt das Wasser über
eine Sorge. Du bekommst noch
el und Stahl?

u schloß, blieb er stehn und
er Stillstand des Rades die
en; sie kommt dann und läßt
Auf einmal erlosch auch das
In der tiefen Stille konnte
— weit weg ein Schlüssel
te. —

zog höhnisch lächelnd seinen
sen Kopf schüttelte — schienen
hne so, als flatterte ein weißer
acht. —
ammelte sich sehr viel Wasser
schen zwei felsigen Berglehnen
bereschwemmen konnte es aber
y es rauschend an die Wehr
n aber befann es sich eines
u h i g u m. —

d auf und zieht sein Silber-
ang.
vor Bewunderung, er blieb
siehe, er hat es aufgeschreckt.
s, die Spelnußstränder heu-
nd höhnisch läpeln sie sich zu:
Bägger Bach!" — — —

Podzawsky in einer schön gehaltenen Rede auf die
Staatsbahn-Gesellschaft, indem er die Wichtigkeit der
Bahnen für strategische Zwecke hervorhob und eine geist-
reiche Parallele zwischen dem Militärstand und den Eisen-
industriellen zog. In der animirtesten Stimmung verblieb
die Gesellschaft bis zum andbrechenden Abend.

□ **Bagatelgerichtbarkeit.** Mit Freude constatiren wir, daß unser Artikel in der vorigen Nummer
„Ueber Bagatelgerichtbarkeit“ in den hiesigen maßge-
benden Kreisen Anklang gefunden hat, welche nun in der
That die Initiative bei der Gemeindevorsetzung ergreifen
werden, um diese Gerichtsbarkeit für unseren Ort zu er-
langen. Es wäre am Zweckmäßigsten, wenn die maßge-
benden Kreise unseres Ortes dahin wirken würden,
daß Dr. Oberstuhltrichter, Cornel v. Podhradsky,
als die einzig in jeder Beziehung geeig-
nete Persönlichkeit, für diesen Vertrauensposten designirt
und zum Friedensrichter ernannt werde. Die Verwirkli-
chung dieser Angelegenheit wäre der schönste Lohn
an unserer Anregung.

□ **Vandurmoifiziere.** Vom Bizegespan sind
dieser Tage die Einberufungsschreiben zum Landsturm-
offizierskurs für jene Herren herabgelangt, deren Mel-
dung auf Grund der gewünschten Qualifikation dorthin
angenommen wurde. Einberufen wurden die Herren: Ort-
mayer, Kovacs, Terény, Mittäg, Re-
móczy, Weidmann, Pohl. Es sind hienit von
den Gemeldeten — 5 Herren nicht acceptirt worden.
Die Herren begeben sich heute nach Wersegh, wo der
Kurs am 12. d. M. beginnen wird.

□ **Affaire Goutreau.** Gegen das von uns schon
mitgetheilte Urtheil der II. Instanz in Angelegenheit des
Notärs, Hrn. August Goutreau, hat die vereinigte
Gemeinde-Repräsentanz des R.-Necklyauer Notariates die
Appellation angemeldet.

□ **Schadenfeuer.** Am 6. d. M. Früh 1/2 2 Uhr
gerieth der Dachstuhl des J. Valtezan'schen Wohn-
hauses in Brand, und wurde gänzlich eingestürzt. Hr.
Valtezan erlitt hiedurch einen beträchtlichen Schaden,
da ein großer Vorrath an Mais, Hafer und Frucht, im
Werthe von 400 fl., ein Raub der Flammen wurde; der
Dachstuhl selbst war versichert. Die Feuerwehr ist bald
nach dem Alarmsignal an der Brandstätte erschienen, aber,
nachdem der ganze Dachstuhl schon in Flammen stand, so
bekehrte sich ihre Thätigkeit nur auf die Lokalisierung des
Brandes, was ihr auch vollkommen gelang. Als erster
am Brandplatze mit der Gemeindeprixe erschien Herr
Ingenieur Garkzynsky, welcher dann mit lobens-
würthem Eifer auch an den Rettungsarbeiten regen
Antheil nahm. — Bei dieser Gelegenheit vermif-
sten wir die Löschbesen, da die brennenden Schin-
deln auf die Dächer der ganzen Umgebung flogen,
und es nur der Windstille zu verdanken ist, daß demzu-
folge der Brand nicht weiter umschgriffen hat. Auch
sahen wir den Nachtheil dessen, daß die Feuerwehr oder
Gemeinde keine Pferdebereitschaft hat; es wäre auch er-
wünschenswerth, wenn bei jedem Feuerwechsel ein Wasser-
schlauch an der Hand wäre, daß derselbe noch vor An-
kunft der Feuerwehr gebraucht werden könne. — Wie-
man vermuthet, soll die Ursache des Schadenfeuers Brand-
stiftung gewesen sein, was übrigens die dazu berufene Com-
mission festzustellen hat; soviel kann man aber auch schon
jetzt konstatiren, daß der Brand nicht von innen, sondern
von außen, von dem Vordache der Hofseite her, entstan-
den ist.

* **Im Romaner Walde** fand man am 6. d. M.
Morgens eine Leiche, in welcher man den Nermether
Zusaffen, Ivan Dobra, agnosicirte. Derselbe, Vater von
5 Kindern, wurde schon seit Sonntag vermifft und wie
man vermuthet, wurde er von einem Waldhüter, und nicht,
wie die „Reficjaer Ztg.“ schreibt, ohne Zweifel von sei-
nem Schwiegersohne“ erschossen. (Wir können nicht be-
greifen, wie die „Reficjaer Ztg.“ in einer derartigen
Angelegenheit noch vor der gerichtlichen Untersuchung
eine so leichtfertige Behauptung aufstellen konnte.) Die
durch Hrn. Dr. Kiss bewerkstelligte Obduktion erwies,
daß die Kugel das Herz des Unglücklichen durchbohrte.

□ **Vom Turnverein.** Wie wir von verlässlicher
Seite erfahren, gedenkt der hiesige Turnverein im Laufe
des nächsten Monats eine Dilettantentheater-
Vorstellung zu veranstalten, deren Reinerträgniß
dem Turnhalle-Baufonds zugeführt wird. — Auch wer-
den im Schooße des Turnvereines zum bevorstehenden
10-jährigen Jubiläum des Vereines großartige Vorberei-
tungen getroffen.

□ **Concert.** Das Programm des am Ostermon-
tag zu Gunsten des Kindergartens zu veranstaltenden
Concertes ist folgendes: 1. „Lustspiel-Ouverture“, ex-
cutirt von der Werkskapelle. 2. Ouverture zu „Freischütz“
von Weber, achthändig gespielt von den Damen: Re-
hoda, Schönava, und den Herren: Czeglá,
Fenn. 3. „Fantaisie ou scène de ballet“ von Ch.
Bériot, Violinsolo, vorgetragen von Hrn. Pavella.

4. Lieder, vorgetragen von Hrn. Korek. 5. „Prote-
Lazar's Tochter“ (Kineses Lázár lánya), dramatisches
Gedicht von Josef Kiss, in deutscher Uebersetzung vorge-
tragen von Hrn. Dr. Josef v. Schodt. 6. „L' Polka
de la reine“, Caprice von Raff, am Clavier vorgetragen
von Hrn. Czeglá. 7. Märtnur Lieder, u. zw. „s Herz-
lad“ und „Der gute Rath“, gesungen von Frl. Mici
Poller. 8. „Concordantia Mazurka“ von J. Nizer,
achthändig executirt. 9. Ouverture zu „Dichter und Bauer“
v. Suppé, execut. von der Werkskapelle. Das p. t. Publikum
wird besonders aufmerksam gemacht, daß das Concert p r á
c i s e 8 Uhr beginnt und da die Siege nicht numerirt sind,
möge Jedermann trachten, den seinigen zu rechter Zeit
einzunehmen. Unter jeder Pice bleiben die Thüren ge-
schlossen, da während des Vortrages der Eintritt nicht
gestattet ist.

□ **Schießstätte-Gröfnung.** Am Ostermontag wer-
den die Localitäten der Schießstätte unter Mitwirkung
der complecten Werkskapelle, für die bevorstehende Som-
merjaison eröffnet. Wir machen unsere geehrten Leser auf
diese angenehme Sommerreise besonders aufmerksam
und hoffen, daß die Familie des Gastgebers Hrn. Kotal,
die wir im vorigen Jahre, wenn auch nur kurze Zeit,
so doch als gute Wirthsleute kennen lernten, auch heuer
den Anforderungen des Publikums in befriedigender
Weise entsprechen wird. (Siehe Inserat!)

† **Todesfall.** Sonntag den 3. April verschied in
Bogán der dortige verdienstvolle gr.-or. Priester, Hr.
Zacharias Botos, in seinem 83. Lebensjahre. Der
Verstorbene war 56 Jahre lang Priester und wirkte in
dieser Eigenschaft 32 Jahre hindurch in D. Bogán. Am
6. April Vormittags fand sein Leichenbegängniß unter
Theilnahme einer großen Anzahl Leidtragender statt.
Bei demselben pontificirten 7 Pfarren aus der Umgebung
unter Leitung Sr. Hochw. Hrn. Georg Pocranu.
— Ehre seinem Angehden!

□ **Dilettantentheater.** In Bogán findet am
Ostermontag die zweite Vorstellung der dortigen Dilettan-
ten statt. Zur Aufführung gelangen die Lustspiele „Sie hat
ihre Perz entdeckt“ und „Die Frau läßt sich Raziren“.
In der Zwischenpause wird außerdem Frl. Anna Dprá
mehrere Lieder nebst Klavierbegleitung des Herrn Ga-
s p a r i c s vortragen.

□ **Berichtigung.** In den Osterartikel der heuti-
gen Nummer hat sich ein singulärer Druckfehler ein-
geschlichen. Wir bitten demzufolge unsere geehrten Leser
in der 6. Zeile von oben der 2. Spalte das G. Wort
„sch“ mit dem Worte „nicht“ zu vertauschen.

* Die Prüfungscommission für Ma-
schinisten und Heizer in Temesvár wird die
nächsten Prüfungen Samstag 16. April abhalten. An-
meldungen geschehen im kön. ung. Staatsbauamt zu Te-
mesvár (Dikasterialgebäude III. Stock). Die Candidaten
haben außer ihren Dienstzeugnissen auch ein Sittzeug-
niß vorzuweisen.

* Wer Freunde hat, darf sich über
Reider nicht wundern, ist es doch einmal so im
Leben, daß sich das Wort Schiller's „Des Lebens unge-
müßte Freude ward keinem Irdischen zu Theil“ nur zu
sehr bewahrheitet. Es darf daher die Freunde von Apo-
theker R. Brandt's Schweizerpillen nicht kenneuhigen,
wenn zwischen die Worte des Dantes und Anerkennung
auch hier und da einmal ein Unzufriedener seiner Ansicht
Luft macht. Allen es recht zu machen ist nicht möglich
und so werden sich zu den vielen Tausenden, welche den
Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen Hilfe und Heilung

verbanken, auch einige gefellen, die mit denselben nicht
zufrieden gewesen sind, ohne daß hierdurch nur die ge-
ringste Berechtigung gegeben wäre, auf den allgemeinen
Werth des Mittels Schlüsse zu ziehen. Gehaltlich A
Schachtel 70. kr. in den Apotheken.

Geschäftsbericht
Neischu 8. April 1887.
W. — Korn 5.25, Gerste 4.95, Hafer 2.75, An-
keruz 4.55, Fiselet 6.65 per Hektoliter. Hen 2.00 per
Meterzentner. Rindfleisch 32%, Speck roh 40, Speck ge-
räuchert 60, Fett 60, Schweinefleisch 89 kr per Kilo.

Eingesendet.
**Schwarzseidene Faille Française, Surah,
Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Da-
maske, Ripse und Taffete fl. 1.10 per Meter**
bis fl. 8.85 (in ca. 120 versch. Qual.) verendet
in einzelnen Rollen und Stücken tollstet ins Haus
das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (f. u.
f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Besle
kosten 10 kr. Porto.

Meteorologische Beobachtungen.
nach Aufzeichnungen der hiesigen Bergbauamts-Kanzlei der priv.
öst.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Datum	Stunde	Baro- meter- Stand	Tempe- ratur in C.	Anmerkung
1887 Marz				
2.	7 V. M. 12 M. 6 A.	734.07 735.04 735.09	+ 5.2 + 11.4 + 10.8	Heiter " "
3.	7 V. M. 12 M. 6 A.	736.01 736.02 735.07	+ 10.0 + 14.7 + 12.3	Bewölkt " "
4.	7 V. M. 12 M. 6 A.	739.01 740.01 740.02	+ 7.0 + 12.6 + 11.7	Heiter Bewölkt " "
5.	7 V. M. 12 M. 6 A.	739.01 738.01 737.02	+ 3.2 + 14.0 + 12.0	Heiter " "
6.	7 V. M. 12 M. 6 A.	735.03 732.04 731.06	+ 6.2 + 15.8 + 13.5	" "
7.	7 V. M. 12 M. 6 A.	729.00 728.08 728.00	+ 10.3 + 18.4 + 14.6	" "
8.	7 V. M. 12 M. 6 A.	729.07 728.05 728.05	+ 9.0 + 19.6 + 15.3	" " Bewölkt

Briefkasten der Redaktion.
Herrn P. v. M. Neu-Karansches. In Betreff des Badiser Bades
haben Sie sich auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses an
das hohe Cultus- und Unterrichts-Ministerium zu wenden.
— Ueber Ihre andere Anfrage erfolgt unser Schreiben.
„Ytterit“, Bogán. Für das Gesandte danken wir Ihnen bestens
und erwarten mit Vergnügen ihre fortgesetzten Beiträge.
Leider konnte diesmal nicht Alles verwendet werden, da,
der Osterfeiertage wegen, das Blatt schon geschlossen war.
Herrn Handelskammer-Sekretär, Temesvár. Für diese Num-
mer zu spät, wird in nächster Nr. verwendet.

Temesvárer Lotterziehung vom 2. April:
21 48 77 16 82
Nächste Ziehung 16 April.
Brünner Lotterziehung vom 6. April:
10 38 26 1 27
Nächste Ziehung 20. April.

Eröffnungs-Anzeige.

Ostermontag am 11. April 1. J.
werden die Localitäten der

SCHIESSTÄTTE

für die bevorstehende Sommerjaison

unter Mitwirkung der complecten Werkskapelle

festlich eröffnet.

Bei ungünstiger Witterung findet die Eröffnung nächsten Sonntag statt.

Ich bitte das p. t. Publikum, mich mit recht zahlreichem Besuch zu beehren, den ich durch Verabreichung
vorzüglicher Speisen und Getränke, wie auch sorgfältigste Bedienung zu rechtfertigen, stets bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll
Johann Kotal
Gastwirth

Bevölkerungsanzeiger

vom 1. April 1887 bis inkl. 7. April 1887

Geboren:
 Franziska Balázs 1 Knabe — Michael Kardos 1 Knabe — Franz Fischer 1 Mädchen — Robert Toth 1 Mädchen — Anton Umheiser 1 Mädchen.
Gestorben:
 Johann Jurina 57 Jahre alt — Anna Neumann 9 Jahre alt — Felix Busch 19 Jahre alt — Stefan Medvey 50 Jahre alt — Emil Wader 40 Jahre alt.

ANZEIGE.

Bechte mich einem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich vom 1. April an **Prima**


Maastochsen-Rindfleisch
 à Kilo 40 kr.

aus Schrotte.
 Gewöhnliches Rindfleisch
 à Kilo 30 kr.
 täglich frisch zu haben bei
Christian Patelschan.

In allen Städten

werden tüchtige Personen jeden Standes zum Vertriebe eines beim Publikum sehr beliebten leicht absetzbaren Artikels gesucht.
Flotter Verkauf bei hoher Provision.
 Franco Offerten mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung an „Mercurius“ Hauptpostlagernd Wien.

STERNBURG ARMIN
 Musik-Instrumenten-Fabrik, Budapest VII. Bezirk, Kerepesi ut Nr. 36
 Fabrikation und grosses Lager von
NEU! HARMONIKAFLOTE
 Streich-, Schlag- und Blas-Instrumenten, nur in vorzüglicher Qualität



mit 12 Klappen, sehr angenehmer Tone für Jedermann, ob jung oder alt, sofort darauf zu spielen. Preis fl. 2.
 Grosses Lager von Arminen, Xophons, Orpheus, Symphonien und deren Noten. Reparaturen schnell, gut und billig. Alle Instrumente werden einjährig gratis repariert. Kataloge mit circa 300 Illustrationen auf Verlangen gratis und franco. Ueber Harmonika und Harmonium separate Hefen. Preis 10 kr.

zum Vergolden und Anbessern von
 Rahmen, Holz-, Metall-, Porzellan-, und
 Glasgegenständen, zum Versilbern aller
 Metallgegenstände. Jedermann kann die
 Vergoldung und Versilberung mit grösster
 Leichtigkeit auf jeden Gegenstand
 ausführen. — Preis per Flasche Gold
 oder Silber fl. 1. — 6 Flaschen fl. 5. —
 gegen Nachnahme oder vorherige Ein-
 sendung bei
Leopold Epstein in Brünn.

Flüssiges Gold, Flüssiges Silber

Grösste Ersparnis

Keine Agenten noch Reisende,
 Vor Nachahmer unseres Etal-
 blissements warnen wir!

Princip:
 gut, billig, prompt, reell.
 Viele Anerkennungs-schreiben!

hat Jedermann, der seinen Bedarf in Colonialwaaren, Delicatessen etc. von uns bezieht. Ein Versuch überzeugt von der Vorzüglichkeit unserer Waare, **wobei nichts riskirt ist, da wir nichtconvenirende Waaren anstandslos umtauschen oder das Geld zurückgeben. Es gibt keinen grösseren Reclititätsbeweis. Neu! Caffee-Ingredienz**, 4 deka genügend für 5 kg Caffee gratis zu jeder Caffee-Sendung, wodurch auch die billigste Sorte grossartig schmackhaft wird.

5 kg afr. Mocca, nur Fl. —	8 Dos. Hummer n. à 1 Pfd. nur Fl. 4,15
5 " Perl-Mocca, stark ausgiebig " 5,10	2 kg mild ges. Caviar, neuen " 4,05
5 " Cuba, reinst, grün, kräftig " 5,20	4 Liter Ia. Jamaica-Rum " 4,00
5 " Goldjava, hocharomatisch, " 6,20	4 " feinst alt Pale Cognac " 7,30
5 " Perlicaffee, grün, hochfein " 6,65	5 Ko f. Matjes-Heringe " 2,55
5 " arab. Mocca, verpfl., edelst " 6,80	5 " Fettheringe f. 40 St. ea. " 1,70
Thee neuester Ernte, elegant verpackt.	5 " Apfelsinen " 1,95
1 kg Congo " 2,50	Sprotten , pr. Kiste 240 St. et. 1 K. " 2,40
1 " Souchong " 3,50	Klippfische, kleine, 4 1/2 kg netto " 2,45
5 " f. Tafelreis, vorz. koehend " 1,15	" grosse, " " 2,80
5 " Fass russ. Kronsardinen " 1,70	Stockfische , grösste " 3,05
5 " marin. Heringe " 2,10	Alles portofrei incl. Verpackung, keine Nachnahmespesen.
5 " la. Aal in Gelée, dicke Stücke " 3,55	

Ausführliche, viele hundert Comsumartikel enthaltende Preisliste gratis und franko.
Stückrath & Comp., Hamburger Waaren-Versand Hamburg.

J. Pserhofer's
 Apotheke in Wien, Singerstrasse Nr. 15.
 zum goldenen Reichsapfel.

Blutreinigungs-Pillen, vormalis Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfränkter Nachnahme-Sendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung:
 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 40 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Leongang, am 15. Mai 1883.
 Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles. Von den zu Ostern bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher, mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und Allen, die wir schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unseren innigsten Dank.
 Martin Deutinger.

Bega-St. György, 16. Februar 1882.
 Geehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon Jahre lang an Misere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungs-Pillen wieder gesund und wenigstens sie auch jetzt noch bisweilen weiche einnehmen muss, so ist ihre Gesundheit schon so weit wieder hergestellt, dass sie mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Danksagung bitte ich Sie, zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig wieder um Einsendung von zwei Rollen Pillen und zwei Stück ehinsischer Seife. Mit besonderer Hochachtung ergebener,
 Alois Novak, Obegärtner.

Euer Wohlgehorner! In der Voraussetzung, dass alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitet habe ich mich, trotz meines Misstrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. — Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, dass mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's Eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.
 Hochnachtungsvoll C. v. T.
 Wien, 20. Februar 1881.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähhs, 1 Flacon 40 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel, 1 Flacon 20 kr.

Spitzwegerichsaft ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampffluhen etc., 1 Flasche 10 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen rheumatischen Uebeln, Gliederreissen, Ischias, Ohrenreissen, etc. etc. 1 fl. 20 kr.

Alpenkräuter-Liqueur von W. O. Bernhard 1 Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 fl. 40 kr.

Homöopathische Medicamente aller Art sind stets vorrätzig.
 Ausser den genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikeln auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.
Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Augen-Essenz von Romershausen, 1 Flasche 2 fl. 50 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 kr.
Tannochinin-Pommade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.
Universal-Pflaster von Prof. Stuedel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füssen, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.
Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bolrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.
Franzbranntwein, 1 Flasche 60 kr.
Pulver gegen Fusschweiss, 1 Schachtel 50 kr.

Pränumer...
 Die Verzau...
 Sonntag und...
 Postverbindung...
 in's...
 ganzjährig...
 halbjährig...
 vierteljährig...
 Einzelne N...
 Man pränume...
 ren mittelst B...
 der Administrat...
 Literarische Be...
 nonnen werden...
 Freitag Mi...
 Anonyme Zusich...
 Berücksichtigung...
 werden nicht...
 Unsere Adresse:...
 bitten wir stets...
Nr.
 Der jän...
 greß manifest...
 läubischen M...
 ein parlament...
 lassungen, die...
 lande gewöhn...
 mit solch eine...
 hiedurch die...
 für sich und...
 zu erhoffen, d...
 die Wünsche...
 erachten wird...
 gierung doch...
 des Arbe...
 industrie in...
 rische Sta...
 ropas einen...
 versicht u...
 in den un...
 tung biet...
 gung ihre...
 Ueber...
 die Vertreter...
 — entnehme...
 Der M...
 Kongress hat...
 tage in der...
 tät diene der...
 Vertreter war...
 der Klub der...
 Schuhmacherg...
 Klausenburg,
 Kaschau, Neu...
 Cservenka un...
 ungarischen B...
 neg- und S...
 Hauptstadt. C...
 Laßner un...
F
 Hochz...
 Aus dem...
 Die Gr...
 aber zugleich...
 Jugend nicht...
 die Frauen m...
 spräche; sie...
 mer glauben,
 So ist's denn...
 Die Gr...
 Sie schuldet...
 schen, daß f...
 Schuldnergefä...
 nung aus jene...
 Zu der...
 Damen — sog...
 behren; und d...
 hübscheste Fri...
 Leidenschaftlich...
 da er doch ein...
 Es war...
 nete die wall...
 da knüpfte sie...
 sehr vergnügt...
 seligen Lächeln...
 gegen.